Vereins-Chronik

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2600 Fr. Total = 24384 Fr. 40. Beiträge der Gemeinden = 64752 Fr. Beitrag aus der Bundessubvention (50 %) = 7880 Fr. —

Abschließend noch die Bemerkung, daß die Sekundarschule der „Gotthardbahn" in Erstfeld, die Schule für Angehörige der Beamten und Angestellten der Gotthardbahnverwaltung in Andermatt und die des Herrn Ernst Zahn in Göschenen vollste Freiheit haben, eine Freiheit sogar, wie wir sie gerne für die Katholiken in Thurgau, Zürich, Basel, Bern ꝛc. uns wünschten. Cl. Frei.

Vereins-Chronik.

1. **Freiburg.** Auf Anregung einiger deutscher Lehrer und Schulmänner hat sich in der Stadt Freiburg eine Sektion des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz gebildet. Trotz sehr ungünstiger Witterung beteiligten sich etwa 20 Herren von Stadt und Land an der Gründung des Vereins.

Der vom Tagespräsidenten, Herrn Lehrer Hans Annen in Freiburg, vorgelegte Statutenentwurf wurde nach artikelweiser Beratung mit unbedeutenden Abänderungen angenommen und dem Zentralvorstand zur Genehmigung übermittelt. Der Vorstand der neuen Sektion besteht aus folgenden Herren:

Präsident: Hr. Lehrer Hans Annen, Freiburg;
Vizepräsident: Hochw. Hr. Pfr. Jos. Schmutz, Wünnewyl;
Kassier: Hr. Regionallehrer Vinzenz Rämy, Gurmels;
Schriftführer: Hr. Lehrer Joh. Kümin, Freiburg;
Gesangsdirigent: Hr. Lehrer Nikl. Blanchard, Giffers.

Die Abhaltung eines katechetischen Kurses in Verbindung mit einem sozialen Kurse hat sich der Verein als zunächst anzustrebendes, praktisches Ziel gesetzt.

Hochw. Hr. Universitätsprofessor Dr. Beck hielt über die Notwendigkeit und Bedeutung desselben ein eingehendes, in jeder Hinsicht orientierendes Referat. Nach einem kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Unterrichtsmethoden in der Volksschule besprach er die Bestrebungen und großen Erfolge des Herrn Dr. Stieglitz in München, der die in andern Fächern gemachten Erfahrungen auch im Religionsunterrichte anwenden möchte, ferner die mächtige Förderung, welche die Lösung der katechetischen Frage durch den Kampf der Ideen insbesondere zwischen der Münchener- und Salzburgerströmung in deutschen Landen erfahren hat. Endlich gab der hochverehrte Hr. Referent in großen Zügen das Programm des anzustrebenden katechetischen und sozialen Kurses.

Die nachfolgende Diskussion zeigte freudige Zustimmung aller Mitglieder zu diesem sehr zeitgemäßen Werke. Mit dem Wunsche, der katechetische Kurs möchte schon im Frühjahr 1910 in Verbindung mit dem vom Volksverein an seiner Delegiertenversammlung in Giffers beschlossenen sozialen Kurs abgehalten werden, übertrug die Versammlung die Vorbereitungen desselben dem Vorstande des Lehrer- und Schulmännervereins, welcher gemeinsam mit der vom Volksverein bestimmten

Kommission die Referenten zu bestellen, das Programm festzusetzen und Ort und Zeit des Kurses zu bestimmen hat.

Die junge Sektion Freiburg blickt frohen Mutes in die Zukunft und hofft, ihre Reihen werden sich rasch und kräftig mehren. Möge durch diesen Zusammenschluß der deutschen Lehrer und Schulfreunde des Kantons Freiburg eine mächtige Förderung des Unterrichtswesens einsetzen und reichster Erfolg zum Wohle der lieben Jugend und der Zukunft des Vaterlandes demselben entsprießen! R.

Anmerkung der Red. Der neuen Sektion sei unser Vereinsorgan warm empfohlen.

2. **Luzern.** Der Verband der Luz. Sektionen des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz hielt seine ordentliche Jahresversammlung, die zweite seit seinem Bestehen, Montag den 3. Januar im Hotel Union. Ein freundlicher Wintertag lockte hinaus aus dem engen Schulzimmer, und die Namen vom besten Klange, welche die Traktandenliste verzeigte und reichen geistigen Gewinn verhießen, mögen für die über 250 Teilnehmer zählende Versammlung nicht weniger verlockend gewesen sein.

Herr Sek.-Lehrer Bucher in Eschenbach, z. Z. Präsident des Verbandes, entbot freudigen Gruß und Willkomm. Gruß vorab der HH. Geistlichkeit, die durch ihre zahlreiche Teilnahme aufs neue bewiesen, daß die Ziele und Bestrebungen des Vereins auch die ihrigen sind und dieses durch die zahlreichen, tüchtigen Referenten, die sie aus ihren Reihen dem Vereine jederzeit zur Verfügung stellten, genügsam dokumentierte. Gruß auch den Laien außerhalb dem Lehrerstand, die mithelfen wollen zu dem großen, eminent wichtigen Werke: Erhaltung und Befestigung einer christlichen Volksschule. Gruß endlich den werten Kolleginnen und Kollegen, die, als die dritten im Bunde, der christlichen Volksschule alle Sorgfalt und alle Kraft zuwenden sollen, daß sie ist und bleibt eine Schule christlicher Zucht und Ordnung.

Als erstes Referat verzeigte die Traktandenliste: „Blicke auf die Evangelien" von HH. Dr. A. Gisler, Chur. Trotzdem der verehrte Redner, infolge eines Mißgeschickes, erst in vorgerückter Stunde sein Referat halten konnte, fand er dennoch ein höchst aufmerksames und dankbares Auditorium. Das ist aber nicht zu verwundern. HH. Dr. Gisler ist ein Meister der Rede. Die ernste Ruhe des Vortrages verbunden mit formvollendeter Darstellung der Gedanken und der Schärfe seiner Logik hält den Zuhörer im Banne. Es ist natürlich ganz und gar unmöglich, im Rahmen dieser kurzen Berichterstattung auf den Gedankengang des Vortrages einzugehen. Möchte dieser nur die eine Frucht zeitigen, daß im Unterricht mit Liebe und Begeisterung die „frohe Botschaft" in die zarten und empfänglichen Kinderherzen gepflanzt werde, daß die Saat aufgehe, nach des göttlichen Kinderfreundes Worten: „In dreißig, sechzig, ja hundertfältiger Frucht."

Dem verehrten HH. Referenten aber tausendfaches: Vergelt's Gott für die Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Referates und die glänzende Lösung seiner Aufgabe.

„Rezitationen eigener Poesien", von unserm Volks-

dichter „Ziböri" (Theodor Bucher) stand als zweites Traktandum auf der Einladung. Was uns Herr Bucher während zirka 1 Stunde bot, war das Beste aus seinen „Hundert Wildi Schoß", Poesien, vorgetragen in schlichtem, herzlichem Tone, von Herzen kommend, zum Herzen gehend. Wie viel Heimatduft und Heimatluft weht durch die herzigen Gedichte, und wie viel Liebe und Verehrung der alten, guten Sitten und Gebräuche guckt nicht mit dem harmlosen Schalk aus so manchem Vierzeiler heraus! Dazu eine Beobachtungsgabe die Momentaufnahme von köstlicher Realität zu schaffen weiß. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen aus Kantonen.

1. **St. Gallen.** Von einem aktiven Lehrer geht uns nachfolgende Anfrage zu:

„Einladung. Kathol. Lehrer geistlichen oder weltlichen Standes, welche Interesse zeigen an der Errichtung einer kathol. **Reformschule,** wollen ihre Adressen sofort an die Redaktion einsenden."

In No. 4 der „Schweiz. Lehrerzeitung" reitet der bekannte städtische Lehrer mit einem furchtbar grausigen Spieß für H. Seminarlehrer Dr. O. Meßmer in den Kampf. Der kühne moderne Don Quichotte sieht den st. gallischen Erziehungschef Dr. Kaiser die „freie Forschung bedrohen" und erkennt in dem „gelehrten" Beichtiger Gregor Koch in Glattburg den „Führer" der demokratischen und konservativen Allianzfreunde. Nachdem er in phantasieschwangerer Art diese ganze Armee gegen Dr. O. Meßmer „hetzen" gesehen, holt er zu einer temperamentvollen Drohung erster Güte aus. Er proletet also:

„Auf freisinniger Seite ist man entschlossen, die freie Forschung auch am Seminar zu schützen. Sollte Herr Dr. Meßmer von der Allianz aus dem Lehrkörper des Seminars entfernt werden, dann wird man freisinnigerseits zu einer Aktion ausholen, die an Stärke und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen dürfte. Ein Sturm würde folgen, wie ihn der Kanton St. Gallen kaum je erlebt hat."

Es muß um die Sache von H. Dr. Meßmer schlimm und sehr schlimm stehen, wenn derlei Angstrufe und Verzweiflungsseufzer retten sollen. Armer Jungfreisinn! Nur keine Uebertreibungen! „Freie Forschung" war und ist nicht gefährdet und war und ist nie angegriffen worden. Aber Toleranz und Wahrheit, Gerechtigkeit und Unparteilichkeit auch für kath. Zöglinge fordern wir, nichts mehr und nichts weniger. Für den Vorwurf des „Hetzens" bedanken wir uns, denn gehetzt wird nicht gegen Dr. Meßmer, wohl aber vom Jungfreisinn gegen Männer von Geist und Wissenschaft, denen bis jetzt noch keine Behauptung und kein Beweis auch nur erschüttert wurde.

2. **Aargau.** Die „Schweiz. Lehrerzeitung" findet bei uns „einen kleinen Kulturkampf" ausgebrochen. Es stellte nämlich im Großen Rate der kath. Pfarrer von Muri als Vertreter des kathol. Freiämtervolkes und im Einverständnisse seiner Freiämterkollegen den Antrag, es seien die bei Aufhebung des Klosters Muri für Gründung und Dotierung einer Bezirksschule in Muri aus dem Gesamtklostervermögen ausgeschiedenen Fonde den Gemeinden zu übergeben. Dieser einzig gerechte und sehr zeitgemäße Antrag soll nun „einen kleinen Kulturkampf" bedeuten. Dann sagt dieselbe „Lehrerzeitung", die „bisherige Staatsanstalt" solle nach diesem Antrage „eine Gemeindeanstalt" und als solche „in die Arme der klerikalen Partei" geworfen werden. Um diese schaurige Absicht in recht grelle Beleuchtung zu stellen, wird der mutvolle und äußerst taktvolle Antrag-